

# Das Tiny House vom Dorf

Für Wohnen auf engstem Raum entwickeln zwei Freunde aus Groß Boden neue Ideen

Tiny House heißt der letzte Schrei der Konsumgesellschaft – kleine Häuser, in denen gestresste Zeitgenossen mit einem Minimum an Platz und Besitz zur Ruhe kommen.

**Groß Boden (ütt).** Auf Komfort müssen sie dabei nicht einmal verzichten, wie Thorsten Ambauer und Andreas Sellhorn betonen, die gerade ihr erstes Tiny House gebaut haben. Derzeit grübeln sie noch über die passende Einrichtung nach. „Aber eine Spülmaschine könnte durchaus Platz finden“, ist Ambauer überzeugt.

Leben auf 13 Quadratmetern Wohnfläche ist trotzdem eine gewaltige Herausforderung, auch wenn man einige Schlafplätze auf einer zweiten Ebene unterbringen kann. Dennoch folgen immer mehr Menschen der Idee, ihr Leben umzustellen, bewusster zu leben, und das heißt eben auch: mit weniger Ballast. Sellhorn (49), Diplom-Geologe und Anwendungsentwickler, und Ambauer (51), gelernter Maurer und erfahrener Bauwagen-Monteur, planen auf diesem Trend ein eigenes kleines Unternehmen aufzubauen.

Näher kennengelernt haben sich die beiden Groß Bo-



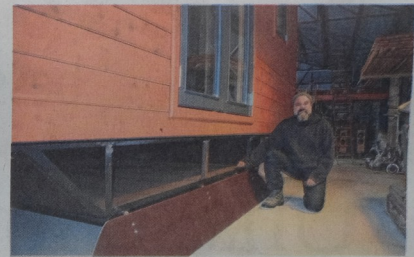
Andreas Sellhorn (links) und Thorsten Ambauer genießen den Kaffee vor ihrem fertigen Tiny House.

Foto: M. Schütt

denner, als Sellhorn für seinen restaurierten Landrover von 1963 ein paar Aufbauten benötigte, die Ambauer ihm installieren konnte. „Wir haben herausgefunden, dass

wir beide gerne mit Holz arbeiten“, erzählt Sellhorn, der ursprünglich mal Tischler werden wollte. „Und dann sind wir irgendwie auf die Idee mit dem Tiny House ge-

kommen.“ Seit einem guten Jahr sind sie dabei, haben in 1000 Arbeitsstunden und mit Investitionen von 12.000 Euro den Prototyp gebaut und können jetzt vorführen,



Thorsten Ambauer zeigt: Das kleine Haus hat jede Menge Stauraum.

Foto: M. Schütt

wie man sich darin einrichten kann. Ihr Haus ruht auf einem gebrauchten Fahrgestell aus der Landwirtschaft. Die Außenabmessungen sind 7,20 m Länge, 2,5 m Breite und 3,83 m Höhe.

„Besonders wichtig ist uns eine ressourcenschonende, ökologische Bauweise“, erläutert Ambauer. „Das betrifft die Behandlung des Lärchenholzes ebenso wie die Wärmedämmung oder auch die Solaranlage für Heizung und Warmwasser.“ Wiederverwendet wurde zum Beispiel das Holz eines alten Eichenfasses mit der typischen Wölbung – und Zapfloch – für das Geländer der kleinen Terrasse.

„Denken Sie bei der Nutzung aber nicht nur ans Woh-

nen“, rät Sellhorn. „Auch als Büro ist so ein Haus geeignet, für die Unterbringung von Gästen oder auch als Ferienhaus: im Sommer an der Ostsee, im Winter an der Ostsee.“ Ihr Modell ist zugelassen und TÜV-geprüft, kann also überall abgestellt werden. Man kann Tiny Houses auch als freistehende Häuser oder Anbauten errichten, muss dann allerdings baurechtlich bestimmte Auflagen erfüllen. Mit einem Kostenrahmen von 38.000 Euro für den fertigausgebauten Prototyp kommt die Idee aus Groß Boden als durchaus preiswerte Alternative zur Mietwohnung in Betracht. Wenn man sich denn auf 13 Quadratmetern einrichten kann. (<https://tinyhouse.hamburg>)